Wien, 13ten Juli 1868.

Aus dem Umstande, theuerster Freund, daß ich Deinen Brief vom 3ten Juli bis jetzt unbeantwortet ließ, kannst du bereits geschlossen haben, daß es mir eben nicht zum besten geht. Und in der That hatte ich in den letzten Wochen wieder an großer Muthlosigkeit zu leiden, das wird auch eher nicht anders werden, als bis das unglückselige Werk, an das ich schon so viel Ehren- und Nervenkräfte gesetzt, endlich einmal fertig vor mir liegt. Doch schweigen wir davon und laß Dir von mir gute Gesundheit und behagliches Wetter zu Deinem reizenden Aufenthalte wünschen. Daß Du dort eine stattliche lyrische Ernte halten wirst, bezweifle ich nicht; vielleicht kannst du auch schon mit Deinem Roman beginnen. In der literarischen Welt ist nachgerade eine förmliche Windstille eingetreten. Die Zeitungen bringen gar nichts und da nach und nach Alles die Sommerfrische aufsucht, so komme ich immer seltener mit meinen „Mitstrebenden" zusammen. Karl v. Thaler scheint mir ordentlich zu zürnen; denn er kommt gar nicht mehr zu mir, und bei einem Besuche, den ich ihm, um meinerseits keine Spannung zu zeigen, in Grinzing abstattete, wurde ich von seinen Eltern (er war zufällig in der Stadt) sehr steif und förmlich empfangen. Als ich merkte, daß man sich aufs hohe Roß setzt, bestieg ich ein rasches Vehikel von [illegible] und bei der Heimreise erfüllte mich tiefinniges Behagen, einen so zweifelhaften Freund los geworden zu sein. – Eine literarische Neuigkeit giebt es indeß doch. Katharina II von Lindner ist erschienen. Ich habe ihn einmal bei Weiß flüchtig durchblättert

können. Das Stück scheint an gewissen Einzelheiten zu reich
zu sein, jedoch eines edel künstlerischen Styles und harmo-
nischen Flusses zu entbehren. Wir wollen sehen; sobald ich es
gelesen, werde ich dir darüber berichten. —
Von der Gräfin erhielt ich noch in den letzten Tagen
ein paar Zeilen. Ich habe sie bei Thillisky (?) aufgesucht, später
bei ihr Kaffee getrunken und ein Stündchen geplaudert
(Mutter und Tochter sehen brillant aus). —
Die Geschichte mit Mosér hat mich eigenthümlich berührt.
Es ist fatal, Gefühle nicht erwidern zu können, die man, auf eine (?)
leichtfertigen Weise, weckt; und wer etwas Charakter hat,
und weiß wie es schmerzt, der muß sich gehörig (?) verwünschen. Ich
bin in einem ~~[illegible]~~ tiefen Klage (?) und habe obendrein noch den
Zufall zu beklagen, der mit meinen liebenswürdigsten (?) Wesen
ein so malitiöses Spiel treibt. —
Deiner edlen Frau meine schönsten Empfehlungen; wenn
du meinst, daß die Geschichte nicht zu heikel ist, so werde
ich mit meinem nächsten Briefe die Wahrheit meinem
Versprechen gemäß ihr erklären (?) sollen. Das Stück ist
übrigens ganz verfehlt, und würde selbst als Lustspiel
nicht viel taugen, da alles einzig und allein
auf einer Zufälligkeit beruht. Zu der Entwicklung (?) bin
ich jetzt gekommen. —
Der lieben Bibi, der ich zum heutigen Geburtsfeste (?)
und Namensfeste (?) vom Herzen gratulire, küsse du für mich
herzlich (?) — die kleinen Trotzköpfe — und sei der aufrichtigsten
und freundschaftlichsten Liebe gewiß
deines
Max

Schreib bald! wie ist's mit dem Liede von der Wahrheit (?)?

WIENER STADTBIBL[IOTHEK]

1868